

Die Macht der Worte

Von Barbara Dahlgren



Wenn jemand etwas wirklich Nettes über mich sagt, das ehrlich von Herzen kommt, dann blühe ich auf. Es kann mich tagelang sehr froh stimmen. Umgekehrt kann ein unfreundliches Wort genau das Gegenteil bewirken. Worte haben ein Eigenleben.

Anwälte streiten im Gericht für ein Ziel – sie wollen gewinnen. Deshalb geht es nicht immer fair zu. Oft unterstellen sie in einer Frage etwas, obwohl sie wissen, dass der Richter sie zurückweisen wird. Die Frage wird aus dem Protokoll gestrichen und die Geschworenen werden angewiesen, sie bei ihrer Entscheidung nicht gelten zu lassen. Doch es ist zu spät. Anwälte wissen, dass die Geschworenen sich an die Frage erinnern werden. Sie rechnen damit, weil das gesprochene Wort im Gedächtnis haften bleibt. Worte haben eine eigene Dynamik.

Das ist der Grund, warum wir behutsam mit unseren Worten umgehen müssen, wenn wir über andere reden. Selbst wenn wir uns wegen einer leichtfertigen Aussage entschuldigen, so ist das Gesagte nicht einfach ausgelöscht. Man kann es nicht wegstreichen oder zurücknehmen, da es im Gedächtnis haften bleibt, selbst wenn man vorgibt, es nicht so gemeint zu haben. Worte lösen sich nicht einfach in Luft auf. Sie leben weiter und der Schaden ist angerichtet.

Kein Wunder, dass die Bibel über die Macht der Zunge spricht (Jak 3). Sowohl David als auch Jakobus verwenden die Metapher vom Im-Zaum-halten der Zunge (Ps 39,2; Jak 1,26). Mit Hilfe von Zaumzeug werden Pferde diszipliniert und gelenkt. Das mag uns vielleicht etwas drastisch erscheinen, aber ehrlich gesagt, könnte es manchmal nicht schaden, einen Zaum oder einen Maulkorb angelegt zu bekommen. Das gilt besonders dann, wenn man versucht ist, etwas zu sagen, das man später bereuen würde.

Als Christen kennen wir die Ermahnungen der Schrift. Wir sollen die Zunge nicht gebrauchen, um zu heucheln (Ps 5,10), großspurig daherzureden (Ps 12,2-4), zu lügen (Spr 25,18), Geschwätz zu verbreiten (Spr 25,23), andere zu verleumden (Spr 18,8), zu verfluchen (Röm 3,13-14), unüberlegt zu sprechen (Spr 12,18) oder abfällig über andere zu reden (Röm 1,29). Die Zunge ist wahrscheinlich vor allem dann außer Kontrolle, wenn wir es am wenigsten erwarten, weil sie aus der Fülle des Herzens spricht (Mt 12,34).

Leider geschieht dies sehr oft gegenüber denen, die uns am nächsten stehen. Wir sagen etwas Dummes oder Verletzendes und wissen nicht einmal, warum. Wir denken vielleicht, wie konnte ich nur? Das Herz kennt die Antwort. Jemand oder ein Umstand kann auf ein Problem hinweisen und das führt schließlich dazu, andere zu attackieren.

Salomo ermahnt uns, sorgfältig zu überlegen, was wir sagen (Pred 5,2-3). Jakobus sagte, wir sollen uns Zeit lassen, bevor wir reden (Jak 1,19) und Jesus sagte, was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein (Mt 15,11).

Ein Wort, geredet zu rechter Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen, steht in Sprüche 25,11, was besagt, dass von Herzen kommende Worte, die mit Freundlichkeit, Rücksicht und Liebe gesprochen wurden, wundervoll sind. Dagegen können leichtfertig und gedankenlos ausgesprochene Worte voll tödlichen Giftes sein (Jak 3,8). Vergessen wir nicht, dass Worte eine eigene Dynamik haben. Was wir heute gesagt haben, wirkt auch morgen weiter!

Deshalb versuche ich, mit freundlichen Worten zu sprechen. Es gelingt mir nicht immer, aber das ist mein Ziel. In Sprüche 16,24 lesen wir: „*Freundliche Reden sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine.*“ Meine Worte werden leichter angenommen, wenn ich freundlich spreche, besonders dann, wenn sie notwendig sind!

Lieber Vater, erfülle mein Herz, freundliche Worte zu gebrauchen. Wenn ich jemand anderen korrigieren oder ermahnen muss, z.B. ein Kind oder einen Mitarbeiter, dann hilf mir bitte, dass es nur in Liebe geschieht. Bitte lass meine Worte in deinem Sinn auf andere wirken. Lehre mich, meine Zunge im Zaum zu halten, wenn ich versucht bin, über andere zu reden, Gerüchte zu verbreiten, eine scharfe Antwort zu geben oder mich auf Kosten anderer lustig zu machen. Bitte führe, lenke und motiviere mich zum ehrenvollen Gebrauch meiner Zunge zu deinem Lobe.